

sozialistischen Nachbarländer zu zerstückeln oder zu schlucken. Der Schrei nach den „Grenzen von 1937“, zuletzt von dem Mitglied der Bonner Regierung, dem Erzfaschisten Seebohm, ausgestoßen und von der Bonner Regierung nicht widerrufen, ist eindeutiger Beweis dafür.

Aus eben diesem Grunde verfolgen die Bonner Justiz- und Polizeiorgane Bürger der DDR, verhaften und diskriminieren sie. Und aus eben diesem Grunde reagiert die Bonner Regierung seit Jahren nicht oder mit Ablehnung auf die zahllosen Vorschläge der Regierung, des Staatsrates, der Volkskammer der DDR zur Minderung der Spannungen, zur Verhinderung des atomaren Wettrüstens, zur Annäherung der beiden deutschen Staaten, zur Bildung gemeinsamer Kommissionen, deren eine u. a. auch — wie zuletzt der Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Walter Ulbricht, in einem Brief an den Kanzler des Bonner Staates, Prof. Erhard, zum wiederholten Male vorgeschlagen hat — Fragen des Reiseverkehrs zwischen beiden deutschen Staaten regeln könnte.

Diese Fragen werden durch Genossen der Ideologischen Kommission und durch Genossen der Büros bei den Anleitungen der Parteisekretäre behandelt. Die Genossen der Ideologischen Kommission bereiten sich dazu besonders vor. Das gemeinsame Auftreten in solchen Fragen hat sich gerade im Verlauf der Parteiwahlen als positiv erwiesen.

Gemeinsame Arbeit auch auf kulturellem Gebiet

Die Zusammenarbeit mit dem Büro für Industrie und Bauwesen wird aber auch bei der Lösung der Aufgaben organisiert, für die die Ideologische Kommission unmittelbar verantwortlich ist.

Als Beispiel seien die Erfahrungen genannt, die wir in Vorbereitung der Bitterfelder Konferenz in der Industrie und im Bauwesen gesammelt haben. Der Sektor Kultur hat im Auftrag der Ideologischen Kommission ausgearbeitet, wie die Bitterfelder Konferenz in diesen Bereichen vorzubereiten ist, unter besonderer Berücksichtigung der führenden Zweige der Volkswirtschaft. Bei der

Behandlung dieses Vorschlages im Büro für Industrie und Bauwesen wurde noch stärker auf die Betriebe der chemischen Industrie orientiert. Außerdem wurde noch ein Leistungsvergleich der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens zwischen dem VEB Kombinat „Otto Grotewohl“, Böhlen, und dem VEB Kombinat Espenhain vorgeschlagen. Die Vorbereitung der 2. Bitterfelder Konferenz mit den Parteileitungen aller Betriebe im Bereich der Chemie des Bezirkes ergab den Vorschlag, die Entwicklung einer Brigade unter den Gesichtspunkten des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens einzuschätzen. So entstand der im Zentralorgan unserer Partei „Neues Deutschland“ am 14. April 1964 abgedruckte Brief der Brigade „Köbis und Reichpietsch“ aus dem EVW Eilenburg. Hier handelt es sich um eine Brigade, deren Entwicklung typisch ist.

Die Parteileitungen dieser Betriebe wurden gemeinsam vom Büro für Industrie und Bauwesen und der Ideologischen Kommission mit den Schwerpunktaufgaben vertraut gemacht. Dann haben sie selbständig gearbeitet. Sie untersuchten, wie sich das sozialistische Lernen, Arbeiten und Leben in zehn Brigaden entwickelt hat und welchen Einfluß die Betriebe auf das geistig-kulturelle Leben der Orte ausüben, in denen viele ihrer Werkangehörigen wohnen. Angeregt wurden auch Vergleiche der Arbeit der Kulturhäuser der Betriebe bei „Festen der Neuerer“ und Vergleiche der Arbeit anderer Kultureinrichtungen des Betriebes, wie Kulturgruppen usw.

Die dargelegten Erfahrungen entsprechen dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung. Es sind erste Schritte, die der ständigen Überprüfung und Verbesserung bedürfen. Ich begrüße außerordentlich, daß das Organ des Zentralkomitees für Fragen des Parteilbens „Neuer Weg“ seine Spalten für den Austausch dieser Erfahrungen zur Verfügung stellt. Auf diese Weise werden wir einen größeren Erfahrungsschatz zusammentragen, der uns allen weiterhilft auf dem Wege zur Verbesserung der Leitung der Parteiarbeit nach dem Produktionsprinzip.